

NEOBIOTA IM UND AUS DEM GARTEN

*Text & Fotos: Mag. Gregor Dietrich
teichundvivaristik@gmx.at*



Häufig werden Neophyten pauschal für Gartenflüchtlinge gehalten. Doch landwirtschaftliche Saaten, Gütertransport und Verkehr haben einen mindestens ebenso großen Anteil an ihrer Verbreitung. Betrachtet man aber nur die invasiven Neophyten, so starten verhältnismäßig mehr Arten in den Gärten ihre Ausbreitung.



Der Papiermaulbeerbaum (*Broussonetia papyrifera*) wird im pannonischen Osten Österreichs bereits invasiv.

Goldruten werden als Gartenpflanzen geächtet. Notwendig ist das nicht, denn die paar Goldruten in den Gärten sind bei den Millionen von Pflanzen in freier Natur keine Gefahr mehr. Wichtiger wäre es, jene Pflanzen zu ächten, die noch nicht etabliert sind. Um neue Pflanzen erst gar nicht invasiv werden zu lassen, braucht es aber die aktive Mitarbeit der Bevölkerung.

Wünschenswert wäre, dass Gärtner*innen exotische Arten nach Möglichkeit nicht aussamen lassen und sterile Sorten bevorzugen. In der Umgebung des Gartens gefundene Ausreißer sollten sofort entfernt werden und die Verwendung der betroffenen Art im Garten sollte man grundsätzlich gut überdenken. Leider ist vielen Menschen immer noch nicht bewusst, dass das Auspflanzen fremdländischer Arten in freier Natur – abgesehen von landwirtschaftlicher oder forstlicher Nutzung – ebenso verboten ist wie die Ablagerung von Gartenabfällen in der Natur!

EXOT ODER NICHT – EINE SCHWIERIGE FRAGE

Ob eine Pflanze ein Exot ist oder heimisch, ist oft schwierig zu beurteilen. Bei der Lampionblume beispielsweise (*Alkekengi officinarum*, syn. *Physalis alkekengii*) wird nur die ostasiatische Sippe kultiviert, die derzeit nicht als eigene Art angesehen wird. Dennoch unterscheidet sie sich stark von den heimischen Pflanzen, wird dreimal so hoch und wächst in voller Sonne statt im tiefen Schatten. Kauft man scheinbar heimische Kartäuser-Nelken (*Dianthus carthusianorum*), erhält man häufig die griechische Riesen-Nelke (*Dianthus giganteus*). Statt des heimischen Himmelschlüssels (*Primula veris subsp. veris*) erhält man die südländische *Primula veris subsp. suaveolens*. Diese Arten sind wohl seit Jahrzehnten als Gartenflücht-

Der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*) kommt in unterschiedlichen Farbformen vor.



Die Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*) ist in naturnahen Gärten ein beliebter Exot und lokal eingebürgert.



Neoendemit Rotkelch-Nachtkerze (*Oenothera glazioviana*): Nachtkerzen waren ausschließlich in Amerika verbreitet. Aus den Neophyten entstanden in Europa neue Arten.

Der Wurmschneigel (*Boettgerilla pallens*) ist ein sich ausbreitender Gegenspieler der „Spanischen“ Wegschnecke.



linge unterwegs, doch blieben sie von Botaniker*innen unerkannt und tauchen erst in den letzten Jahren in botanischen Kartierungen auf. Die heimischen Vertreter dieser Artengruppen sind Kaltkeimer und daher schwieriger zu produzieren als die leichter keimenden Exoten.

ERST EINKREUZUNG VERHILFT MANCHEN ARTEN DAZU, INVASIV ZU WERDEN

Einkreuzung anderer Arten ist auch bei invasiven Pflanzen ein Thema. Die Gewöhnliche Mahonie (*Mahonia aquifolium*) wurde nicht etwa nach 150 Jahren Kultur plötzlich invasiv. Erst die Einkreuzung asiatischer Arten brachte die nötige genetische Anpassung. Auch Sterilität bietet keine Sicherheit vor Invasivität, wie die Staudenknöteriche zeigen, die sich stark durch Ausläufer ausbreiten. Oft, etwa bei *Buddleja*, sind auch sterile Sorten nicht völlig steril.

In den 1990ern blühte bei uns der Schirmbambus (*Fargesia murielae*). Da Bambus nach der Blüte meist abstirbt, dachte ein Bekannter aus Guntramsdorf, ihn aussamen zu lassen, wäre eine gute Idee. Er kämpfte jahrelang gegen tausende Keimlinge. Außer Schirmbambus treiben alle Bambusarten Ausläufer, die imstande sind Beton zu sprengen und sogar Stahl zu biegen. Bambus in den Garten zu pflanzen, ist deshalb keine gute Idee. Nicht auszudenken, wenn eine dieser Arten im „richtigen“ Gebiet aussamt. Neben dem Klima entscheiden auch regional unterschiedliche Bodenarten, ob eine Pflanze invasiv werden kann.

Die einzige Art, zu gärtnern, ohne eine potenzielle Gefahr für die Umwelt darzustellen, ist tatsächlich die ausschließliche Verwendung heimischer Arten aus dem Genpool der Gartenumgebung. Doch das wollen die wenigsten. Das bedeutet aber, dass wir unsere Gartenpflinglinge unter Kontrolle halten müssen. Sterile Sorten erleichtern das, sind aber kein Allheilmittel.

DIE GLOBALISIERUNG BRACHTE AUCH NEUE SCHÄDLINGE UND KRANKHEITEN IN DIE GÄRTEN

Im Falle von Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis*), Thujen- (*Argyresthia thuiella*) und Rosskastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) können wir uns aus ökologischer Sicht zurücklehnen: Sie schädigen nur Exoten, keine heimischen Arten. Derzeit zumindest. Wie rasch sich das ändern kann, zeigt etwa der Kartoffelkäfer, der inzwischen das Bilsenkraut (*Hyoscyamus*) gegenüber Erdäpfeln bevorzugt und dessen Bestände stark schädigen kann. Die Bekämpfung neo-zoischer Gartenschädlinge kann also durchaus für den Naturschutz sinnvoll sein. Andererseits können sie die Gefahr verringern, dass sich die betroffenen Gartenpflanzen als Neophyten etablieren.

OH SCHRECK, EIN SCHNECK!

Invasive Arten sind auch nicht immer exotisch im eigentlichen Sinn – die „Spanische“ Wegschnecke ist ein gutes Beispiel dafür. In den 1950ern in der Schweiz plötzlich als Schädling in Erscheinung getreten, wurde sie zunächst für eine iberische Art, *Arion lusitanicus*, gehalten, die mit Gemüseimporten zu uns gekommen wäre. Diese Annahme gründete einzig darauf, dass *Arion lusitanicus* die einzige damals anerkannte große Arion-Art war, die nicht anhand von Museumsexemplaren ausgeschlossen werden konnte. Erst kürzlich wurde sie als *Arion vulgaris* identifiziert, eine Art des nordwestlichen europäischen Festlands, die schon lange beschrieben war, aber für ein



Der Rote oder Purpur-Fingerhut (*Digitalis purpurea*) ist eine westeuropäische Art und in Österreich ein Neophyt.

PFLANZEN, DIE MAN IM GARTEN VERMEIDEN SOLLTE:

Akeleien (*Aquilegia*) in der Umgebung von Wildvorkommen | **Bambus** (alle Gattungen außer *Fargesia*) | **Blauglockenbäume** (*Paulownia*) | **Eiben** (*Taxus*) | **Wimper-Gilbweiderich** (*Lysimachia ciliata*, etwa die Sorte „Firecracker“) | Kissen-, Raublatt- und Glattblatt-**Herbstaster** (*Symphotrichum dumosum*-Gruppe, *S. novae-angliae*, *S. novi-belgii*) | **Jungferneiben** (*Parthenocissus*) | **Kirschchlorbeer** (*Prunus laurocerasus*) | **Lampionblume** (*Alkekengi officinarum* var. *franchetii*) | **Mahonien** (*Mahonia*) | **Riesen-Nelke** (*Dianthus giganteus*): Kartäusernelke des Handels | **Papiermaulbeerbaum** (*Broussonetia papyrifera*) | Veränderliches **Pfeilkraut** (*Sagittaria latifolia*) | **Scheinakazien** (*Robinia*) | Wohlriechende und Knollige **Seerose** (*Nymphaea odorata* subsp. *odorata* und subsp. *tuberosa*) | Syrische **Seidenpflanze** (*Asclepias syriaca*): Vermehrung und Weitergabe verboten | Schmetterlings-**Sommerlieder** (*Buddleja davidii*) | Schlitzblatt-**Sonnenhut** (*Rudbeckia laciniata*) | **Telekie** (*Telekia speciosa*) | **Topinambur** (*Helianthus tuberosus* und Hybriden) | **Weymouth-Föhre** (*Pinus strobus*) in Sandgebieten

Synonym zu einer anderen Art gehalten wurde. Genetische Untersuchungen zeigten, dass die Art offensichtlich auch in Gegenden heimisch war, von denen keine historischen Belegexemplare zur Verfügung standen, nämlich im Westen Deutschlands und in den Westalpen – etwa in der Schweiz. Welche Lebensräume die Art ursprünglich besiedelte und warum sie sich plötzlich ausbreitete, ist nach wie vor unklar. „Bewirtschaftungsänderung“ ist die Theorie. Übrigens sind die meisten im Garten häufigen Schneckenarten Neozoen. Sie sind aber meist so stark an Kulturland gebunden und meiden naturnahe Lebensräume, dass sie mit Ausnahme der Gefleckten Weinbergsschnecke (*Cornu aspersum*) nicht invasiv sind. Heimische Arten bevorzugen naturnahe Lebensräume.

Die Veränderung des Artenspektrums der Beikräuter folgt demselben Prinzip. Etwa brachte der Trend von wurzelnackter hin zur Containerware eine massive Ausbreitungswelle mehrerer Cardamine-Arten (Schaumkräuter), des Drüsen-Weidenröschens (*Epilobium ciliatum*), des Horn-Sauerklees (*Oxalis corniculata* var. *repens*) sowie des Störstellen-Brunnenlebermooses (*Marchantia polymorpha* subsp. *ruderalis*).

Auch Nützlinge gehören zu den Neobiota. Hier sind aber nicht Privatgärten die treibende Kraft, sondern der industrielle Gartenbau. Der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*) ist das bekannteste Beispiel. Trotz seiner bekannten Frostbeständigkeit wurde er als Blattlausvernichter in nicht geschlossenen Glashaussystemen eingesetzt und verdrängt nun regional unterschiedlich stark heimische Marienkäfer-Arten. Auch der Einsatz scheinbar heimischer Arten ist problematisch. So wird die Grüne Florfliege (*Chrysoperla carnea*) gezüchtet und gehandelt. Seit einigen Jahren weiß man, dass es sich dabei nicht um eine Art handelt, sondern um eine Artengruppe, es werden wohl mehrere Arten gezüchtet. Die häufiger werdenden Meldungen der Mittelmeer-Florfliege (*C. mediterranea*) in Mitteleuropa könnten mit den Zuchttieren in Zusammenhang stehen. Auch bei anderen Arten wie z. B. Hummeln verhält es sich ähnlich.

Ein Ausbringen von Tieren in den Garten ist jedenfalls definitiv kein Beitrag zum Naturschutz, sondern das genaue Gegenteil.

Alle kultivierten Jungferneiben (*Parthenocissus*) haben einen Hang zur Invasivität.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023_3](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich Gregor

Artikel/Article: [NEOBIOTA IM UND AUS DEM GARTEN 24-27](#)